

Klassik | Zum Eröffnungskonzert «Kammermusik plus» des Festivals Ernen

Poesie, Buntheit und Spannung



Debussys «La Mer». Solisten von links: Violinistin Maria Wtoszczowoska, Pianist Alasdair Beatson, Cellistin Professor Xenia Jankovic machten «Das Meer» zu einem Erlebnis.

FOTO WB

ERNEN | Am vergangenen Sonntag begannen in der Pfarrkirche die noch bis 12. August dauernden Konzerte «Kammermusik plus», deren künstlerische Leitung Professor Xenia Jankovic innehat.

Ganz im Sinne des diesjährigen Festival-Mottos «Auf Reisen» – dem die in aller Welt tätigen Musiker schon beruflich nachleben – enthielt das Eröffnungskonzert dieses Festival-Abchnitts Werke, die aus Europa, aber auch aus den USA und aus Asien Impulse erhielten. Sie

wurden den Musikfreunden vor dem Konzert im Tellensaal des Gemeindehauses durch den Musikwissenschaftler Rolf Grolimund ausführlich vorgestellt. Grolimund hat die Gabe, auch komplexe Zusammenhänge klar und verständlich zu vermitteln. Dem Konzert, dem auch Landeshauptmann Diego Wellig beiwohnte, spendete ein die Kirche voll besetzendes Publikum grossen Beifall.

Ost und West...

Als erstes Werk des Abends erklang eine Sonate für Violine und Klavier von Leoš Janáček,

der dem Oberwalliser Publikum bereits durch einen unserer besten Janáček-Kenner, Dr. Jakob Knaus, im Vortragsverein Oberwallis nahegebracht worden ist. Die bekannte Violinistin Ulrike Anima Mathé und der Pianist Alasdair Beatson spielten diese sehr «östliche» Komposition auf sehr hohem Niveau. Das Werk, von dem Janáček Teile bereits im Kriegsjahr 1914 schrieb, als er «schon der Ankunft der Russen in Mähren entgegensah», beginnt durch einen leidenschaftlichen Aufschwung des Hauptthemas, zeigt dann in der «Ballada» eine langausgezogene Gesangsmelodie, entfaltet im Al-

WB,
3.8.2017/1

legretto einen rhythmischen Tanz, einen ruhigen Mittelteil und Einwüfe, die mit höchster Zartheit wechseln. Violinistin Mathé spielte all dies, dann auch den farbig manchmal elegisch und leidenschaftlich ausholenden Schlusssatz in einer virtuos- en, geistvollen, verinnerlichen, mitreissenden Weise. Pianist Beatson war ihr ein ebenbürtiger, sehr musikalischer, souveräner Partner, der bereits hier Nuancen einer hochstehenden, vollkommenen Anschlagskultur pflegte, diese aber im Verlaufe des Abends noch in zwei weiteren Werken brillant unter Beweis stellte: So in Antonín Dvořáks Sonatine G-Dur, opus 100, die in Amerika entstand. Beatson spielte dieses für Dvořáks Kinder geschriebene Werk zusammen mit dem Bratschisten Timothy Ridout. Er bezauberte die Musikfreunde durch einen betörend-schönen und warmen Ton, höchst sensibel und in wunderbarem Zusammenspiel mit dem Pianisten diesem Kunstwerk Emotion und Eleganz verleihend. Wie schon in Janáčeks Sonate geschah hier und dann auch im Schlusswerk des Programms, in der Trio-Bearbeitung von Claude Debussys berühmter Komposition «La Mer» (Das Meer), in der Maria Włoszczowska die Violine, Xenia Jankovic das Cello und wieder Alasdair Beatson das Klavier spielten, grosse Musik. Die britische Komponistin Sally Beamish, die das «westliche», zum französischen Impressionismus gezählte Orchesterwerk Debussys in ein Trio umgearbeitet hat, verlangte von den Interpreten der Trio-Fassung sozusagen alles. In der «Morgendämmerung», im «Wellenspiel» und im «Gespräch zwischen Wind und Meer» zeigten sie grösste Virtuosität, wunderbares rhythmisches Zusammenspiel, höchsten

Sinn für dynamische Feinheiten und Spannungsreichtum in agogischer Freiheit. Das Publikum schenkte all dem zu Recht spontane Begeisterung.

Auch Geräusche

Mit glücklicher Hand hat Professor Xenia Jankovic für dieses Eröffnungskonzert auch Werke ausgewählt, die, zwischen die erwähnten west-östlichen Sonaten gesetzt, das musikalische Geschehen auflockerten und bunt machten. Sie liess die ausgezeichnete Perkussionistin Yoana Varbanova in aus Japan angeregten Werken der finnischen Komponistin Kaija Saariaho und dann in einem Stück des Amerikaners John Cage auftreten. So erklangen geheimnisvoll metallenen am Schlagzeug über einem Ostinato-Bass ein Misterioso über einen japanischen «Felsgarten» und dann recht märchenhaft auch in Glockentönen ein Espressivo über einen «Moosgarten». Dass auch Geräusche als akustische Signale zur

Musik gehören, konnte man in Cages Werk erleben, in dem vor sehr empfindlichen Mikrofonen mit Hölzchen, trockenen Bohnenfrüchten, aufgerollten Pflanzenfasern, Gefässen usw. sich eine zwar herbe, aber interessante Welt auftat. Auch diese mit Schlagzeug und Naturgegenständen arbeitende Szene wirkte spannend, bunt und zeigte, wie breit der Begriff Musik ist. Möge dieser in den noch folgenden Konzerten weitere Ausleuchtung gewinnen! ag.

WB, 3.8.2017/2

NÄCHSTE AUFFÜHRUNGEN

Orchesterkonzerte, 20.00 Uhr.
Kirche Ernen: 11. August; Fondazione Gianadda, Martinach, 20.00 Uhr: 12. August.

Kammerkonzert, 20.00 Uhr, Kirche Ernen: 4. August, 9. August; Brig, Stockalperschloss, 20.00 Uhr: 7. August.

Liederabend, Kirche Ernen, 18.00 Uhr: 5. August.

Volksmusikskonzert, Kirche Ernen, 18.00 Uhr: 6. August.